

Die BioMed-Klinik

EIN INTERVIEW MIT DEM CHEFARZT

Was versteht man unter integrativer Krebstherapie?

Krebserkrankungen haben sich in den letzten 100 Jahren zur zweithäufigsten Erkrankung entwickelt. Die Heilungs- und Behandlungsraten haben nicht in gleicher Weise Schritt halten können, trotz Milliarden-Investitionen in Forschung und Studien, so dass auch heute noch nur eine Minderheit der Patienten auf 5 oder 10 Jahre geheilt werden kann. Die eingeschränkten Erfolge der klassischen

und statistische Auswertungen. Sinnvoll ist nicht eine Unzahl von gleichzeitigen Therapiemethoden, sondern die sinnvolle Verzahnung von verschiedenen Methoden zur Krebs Eindämmung (z. B. Vitamin A, Natriumselenit, Mistellektine). Die regionale und/oder Ganzkörper-Hyperthermie stellt wegen ihrer multifaktoriellen antitumorösen Wirkungen ein unverzichtbares Standbein dar. Aber auch die patienteneigenen Potenziale sind unverzichtbar wie regelmäßige Bewegung/Sport in Anpassung an die Leistungsfähigkeit oder

entfaltet, also nicht nur „Hitze“, gleichzeitig die Wirkung einer Chemo- oder Radiotherapie verstärkt und vom Patienten in der Regel angstfrei toleriert wird. Bei den Hyperthermieverfahren haben sich Spezialanwendungen herauskristallisiert, so die hypertherme Chemotherapie-Instillation beim Blasenkarzinom oder die Oberflächenhyperthermie bei Hautmetastasen nach Mamma-Karzinom. Eine in der BioMed-Klinik durchgeführte Studie zeigte ein deutlich besseres Überleben der Patientinnen mit Ovarial-Karzinom bei gleichzeitiger Anwendung der Hyperthermie.

Welche anderen komplementären Methoden haben sich in der Brustkrebsbehandlung bewährt?

Viele Patientinnen sind nicht in der Lage, die nach einer Brustkrebsoperation vorgeschlagenen vorbeugenden Therapien (Chemotherapie, Strahlentherapie, Antihormontherapie) zu tolerieren bzw. sie psychisch zu akzeptieren. Zur Minderung des dadurch häufig erhöhten Rezidiv- und Metastasierungsrisikos bietet die komplementäre Therapie die endogene Fiebertherapie oder passive moderate Ganzkörperhyperthermie an. Vorläufige Daten belegen den risikomindernden Effekt dieser Therapieform. Die regionale und Teilkörper-Hyperthermie kann im Metastasierungsstadium in Kombination mit einer metronomischen (low-dose) Chemotherapie, die in diesem Dosisbereich eher über den Weg der Antiangiogenese wirkt, sehr hilfreich sein. ♀



Therapien wie Operation, Bestrahlung, Chemotherapien, Antikörper- und Antihormontherapien, und die für den Patienten inakzeptablen Nebenwirkungen haben zur Entwicklung der integrativen Krebstherapie geführt. Diese versucht die klassischen Therapiemethoden mit naturheilkundlichen (z. B. Hyperthermie) Behandlungen zu verbinden. Es geht also nicht um den Ausschluss oder die Ablehnung der Schulmedizin sondern um ihre sinnvolle Einbindung zur Steigerung von Lebensqualität und die Mitentscheidung des Patienten über Therapien unter Berücksichtigung seiner persönlichen Lebensziele.

Welche komplementären Methoden werden in der BioMed-Klinik angewandt?

Das Spektrum der komplementären Therapiemethoden stützt sich auf Erfahrung

die Umstellung der Ernährung zu kohlenhydratarmer Kost mit geringem Anteil an gesättigten Fettsäuren. Ebenso wurde in Studien belegt, dass Psychotherapie und regelmäßige Bewegung die Prognose des Mamma-Karzinoms, jeweils ähnlich verbessert wie eine Chemotherapie.

Kann man die Hyperthermie schon als vierte Säule in der Krebstherapie betrachten?

Neben den klassischen Therapien, wie Operation, Chemotherapie und Bestrahlung haben sich mittlerweile weitere „Säulen“ der Krebstherapie herausgebildet.

Als ein ideales Verfahren kann die Hyperthermie bezeichnet werden, da sie nebenwirkungsarm ein vielfältiges Wirkungsspektrum gegen Tumorzellen



Dr. med. F. Migeod
Internist; Chefarzt BioMed-Klinik

KONTAKT
Tel.: 06343 705-0
www.biomed-klinik.de